

volkstheater

Pressekonferenz Spielzeiteröffnung 2022/23
Münchener Volkstheater an der Tumblingerstrasse

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Pressemitteilung: München, den 8. September 2022

Mit der Bitte um Veröffentlichung

Kulturreferent Anton Biebl, Intendant Christian Stückl und sein Team stellen das Programm des Münchner Volkstheaters der Spielzeit 2022/23 vor.

In der kommenden Spielzeit wird es 11 Premieren am neuen Haus in der Tumbingerstraße 29 geben. Die Spielzeit wird am Donnerstag den 22. September auf Bühne 1 mit „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ nach Heinrich Böll in der Regie des Hausregisseurs Philipp Arnold eröffnet. Die deutschsprachige Erstaufführung des Stücks „Pussy Sludge“ von Gracie Gardner in der Regie von Mirjam Loibl hat am 25. September Premiere. Die Regisseurin Claudia Bossard inszeniert „Feeling Faust“ nach Johann Wolfgang von Goethe. Die Premiere ist am 28. Oktober auf Bühne 1. Intendant Christian Stückl bringt am 25. November auf der Bühne 2 „Die Brüder Karamasow“ nach dem Roman von Fjodor Dostojewski auf die Bühne.

Fester Bestandteil der Spielzeit 2022/23 sind auch wieder Konzerte und Lesungen. Im Oktober präsentieren PeterLicht und AMI Ihre neuen Alben. Die Brüder Markus und Micha Acher (The Notwist) veranstalten und kuratieren das experimentelle Musikfestival Aliendisko #5 am 9./10. Dezember. Das Festival wird in diesem Jahr erstmals am Münchner Volkstheater stattfinden. Ein Musiktheaterprojekt mit Kindern und Jugendlichen aus München und der Welt und den Musiker*innen des Jewish Chamber Orchestra Munich. Die Butterbrote Besseresser Oper ab 5. November. Lesungen wird es in den nächsten Monaten mit Matthias Brandt, Heinz Strunk, Rocko Schamoni und Axel Hacke geben. Die Livepodcastshow Hotel Matze ist erstmals am 23. Oktober im Münchner Volkstheater zu Gast.

Das Theaterfestival „Radikal jung“ findet von 28. April bis 7. Mai 2023 statt.

Zahlen der vergangenen Spielzeit

In der vergangenen Spielzeit 2021/22 gab es insgesamt 14 Premieren am Münchner Volkstheater. Das Haus wurde von ca. 73.000 Zuschauer*innen besucht. In der letzten Spielzeit mussten Corona bedingt 70 Vorstellungen, oft sehr kurzfristig, entfallen. Die durchschnittliche Platzauslastung pro Vorstellung lag bei 88,2 %. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass von Ende November 2021 bis Mitte März 2022 nur ein eingeschränkter Spielbetrieb aufgrund der Kapazitätsbegrenzung der Theater auf 25% möglich war.

Das Theaterfestival „Radikal jung“ hatte eine Auslastung von 75% und wurde von über 3.500 Zuschauern besucht.

Bildmaterial und die Pressemappe finden Sie hier:

<https://www.muenchner-volkstheater.de/presse>

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Premieren

DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM ODER: WIE GEWALT ENTSTEHEN UND WOHIN SIE FÜHREN KANN

nach Heinrich Böll

Regie: Philipp Arnold

Premiere: 22. September 2022, Bühne 1

PUSSY SLUDGE (DSE)

von Gracie Gardner

Deutsch von Maria Milisavljević

Regie: Mirjam Loibl

Premiere: 25. September 2022, Bühne 2

FEELING FAUST

nach Johann Wolfgang von Goethe

Regie: Claudia Bossard

Premiere: 28. Oktober 2022, Bühne 1

DIE BRÜDER KARAMASOW

nach dem Roman von Fjodor Dostojewski

Regie: Christian Stückl

Premiere: 25. November 2022, Bühne 2

HILDENSAGA. EIN KÖNIGINNENDRAMA

von Ferdinand Schmalz

Regie: Christina Tscharyski

Premiere: 2. Dezember 2022, Bühne 1

8 ½ MILLIONEN

nach dem Roman von Tom McCarthy

Regie: Mathias Spaan

Premiere: 12. Januar 2023, Bühne 2

ALLES IST AUS, ABER WIR HABEN JA UNS (UNTERWASSER) (UA)

von Bonn Park und Ben Roessler

Regie: Bonn Park

Premiere: 27. Januar 2023, Bühne 1

EIN NEUES STÜCK

Regie: Christian Stückl

Premiere: 24. Februar 2023, Bühne 1

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

REVOLUTION

nach dem Roman von Viktor Martinowitsch
Deutsch von Thomas Weiler
Regie: Philipp Arnold
Premiere: 23. März 2023, Bühne 2

EUROPA FLIEHT NACH EUROPA

Ein dramatisches Gedicht in mehreren Tableaus
von Miru Miroslava Svolikova
Regie: Anna Marboe
Premiere: 25. Mai 2023, Bühne 2

EIN NEUES STÜCK

von Nele Stuhler und Jan Koslowski
frei nach Wilhelm Jacoby und Carl Laufs´ Schwank „Pension Schöllner“
Regie: Nele Stuhler und Jan Koslowski
Premiere: 9. Juni 2023, Bühne 1

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Premiere am 22. September 2022

DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM

ODER: WIE GEWALT ENTSTEHEN UND WOHIN SIE FÜHREN KANN

von Heinrich Böll

Regie: Philipp Arnold

Bühne: Viktor Reim

Kostüme: Julia Dietrich

Sound: Romain Frequency

Video: Sebastian Pircher

Licht: Björn Gerum

Dramaturgie: Leon Frisch

Besetzung:

Katharina Blum

Journalist Werner Tötges

Kriminalkommissar Erwin Beizmenne

Kriminalassistent Walter Moeding

Moderatorin / Katharina Blum II

Ruth Bohsung

Julian Gutmann

Jonathan Müller

Max Poerting

Nina Steils

Am Vorabend von Weiberfastnacht verlässt eine junge Frau von siebenundzwanzig Jahren gegen 18:45 Uhr ihre Wohnung, um an einem privaten Tanzvergnügen teilzunehmen. Vier Tage später, nach einer – man muss es wirklich so ausdrücken – dramatischen Entwicklung, am Sonntagabend um fast die gleiche Zeit gibt sie der Polizei zu Protokoll, sie habe mittags gegen 12:15 Uhr in ihrer Wohnung den Journalisten Werner Tötges erschossen...

Wie entsteht das Bild von einem Menschen? Wer entwirft es, formt Ereignisse, Emotionen und zufällige Situationen zu einem Narrativ und wie kommt dieses Konstrukt an die Öffentlichkeit? Ist es möglich, diesem medialen Bild zu entkommen? Heinrich Böll hat in seiner berühmten Erzählung eine Maschinerie beleuchtet, deren Wirkmacht und Gewalt sich in unserer Gegenwart extrem potenziert hat. Shitstorms, Filterblasen und Hass im Netz haben die Meinungsmache der Boulevardpresse auf ein völlig neues Level gehoben. Katharina Blum steht damit Patin für viele aktuelle Beispiele. Sie gerät unversehens in einen Strudel aus Sensationsgier, gepaart mit öffentlicher Häme und Frauenhass. Auf ein zufälliges Treffen, eine Liebesnacht folgt so in kurzer Zeit der Verlust der eigenen Geschichte, der eigenen Person, des eigenen Bildes.

Philipp Arnold wird 1990 in Leverkusen geboren. Nach dem Abitur hospitiert und assistiert er mehrmals bei Karin Beier am Schauspiel Köln. Im Anschluss studiert er Performative Kunst an der Goldsmiths University of London. Während und nach dem Studium assistiert er mehrfach Katie Mitchell, u.a. an der Schaubühne Berlin, dem Burgtheater Wien, dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Schauspiel Köln, bei den Salzburger Festspielen

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

und für 59 Productions in London. In London entstehen auch erste eigene Arbeiten: 2014 wird seine Installation „World War 3: Homosexuals Against Human Rights“ für das britische SPILL Festival nominiert, im selben Jahr wird seine Performance „I'm In Love With Vladimir Putin“ am Londoner Battersea Arts Centre gezeigt. Später arbeitet er als Regieassistent am Deutschen Theater Berlin. Hier entstehen Arbeiten mit u.a. Karin Henkel, Tom Kühnel & Jürgen Kuttner, Sebastian Hartmann, Friederike Heller und René Pollesch. Ab 2017 folgen eigene Inszenierungen am Deutschen Theater Berlin. Seine Inszenierung von Rainer Werner Fassbinders „Tropfen auf heiße Steine“ wird 2018 zum Radikal jung Festival ans Münchner Volkstheater und 2020 wird seine Uraufführung von Ferdinand Schmalz' „der tempelherr“ zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen. In der Spielzeit 2019/20 inszeniert er „Wer hat meinen Vater umgebracht“ (DE) am Münchner Volkstheater, dem folgt „Die Tragödie des Macbeth“ in der Spielzeit 2020/21. Ab der Spielzeit 2021/22 ist Philipp Arnold Hausregisseur am Münchner Volkstheater. Dort entstehen die Inszenierungen „Ernst ist das Leben (Bunbury)“ und „Der Menschenfeind (Le Misanthrope)“.

Premiere am 25. September 2022

PUSSY SLUDGE (DSE)

von Gracie Gardner

Deutsch von Maria Milisavljević

Regie: Mirjam Loibl

Bühne: Thilo Ullrich

Kostüme: Anna Maria Schories

Musik: Constantin John

Licht: David Jäkel

Dramaturgie: Bastian Boß

Besetzung:

Pussy Sludge

Courtney / Josephine

Rachel

RJ / Sebastian

Becca / Adam

Henriette Nagel

Anne Stein

Marisa Growaldt

Lukas Darnstädt

Lorenz Hochhuth

Pussy Sludge passt so gar nicht in eine Gesellschaft, die sich über Normen und Tabus definiert. Ihr Verhalten ist eher scary als sexy, auch wenn sie nicht gerade einen ihrer Anfälle hat und laut vor sich hin bellt. Außerdem wäre da noch die Tatsache, dass aus ihrer Vulva Rohöl sprudelt. Tief im Nationalpark ölt sie in einen Sumpf aus ihrem eigenen Matsch. In diesem Sludge schlummert eine ungeheure Kraft, die Raum fordert. Doch geekelt und fasziniert zugleich dringen immer mehr skurrile Erscheinungen in den

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Rückzugsort ein. Ihre Mutter glaubt, endlich ein gutes Match gefunden zu haben und will Pussy Sludge mit einem Konservendosenmanager verkuppeln. Ein übereifriges Girl-Scout will eine Touristenattraktion aus ihr machen. Und die dauerbekifften Parkranger haben sie im Visier. Alle sind sich selbst am nächsten, haben aber trotzdem eine klare Vorstellung davon, wie Pussy Sludge ihr Leben zu führen hat. Deren Bedürfnisse verlieren sie dabei komplett aus den Augen. Nur Courtney weckt Hoffnung, als sie zu ihr in den Sludge gleitet. Aber schon bald beginnt es bedrohlich zu rumoren und Pussy Sludge steht im entscheidenden Moment allein da.

In einem surrealen Trip treffen Figuren von berührender Zart- und Überdrehtheit aufeinander, die im Ringen mit den eigenen Identitätskrisen nach Nähe suchen. Unverblümt und voll skurrilem Witz hinterfragt Gracie Gardner Rollen- und Körperbilder, soziale Ängste und Erwartungshaltungen.

Mirjam Loibl arbeitet als freischaffende Regisseurin. Sie studiert Sozialanthropologie und Politikwissenschaft in Bern und arbeitet als Regieassistentin am Residenztheater in München. Dort inszeniert sie 2017 Dawn Kings „Foxfinder“ und 2019 „Begehren“ von Josep M. Benet i Jornet. Daneben entsteht 2018 am Schauspiel Wuppertal „Blick zurück im Zorn“ von John Osborne. Am Staatstheater Nürnberg entsteht 2019 die Arbeit „Heilig Abend“ von Daniel Kehlmann und 2020 „Der Bau“ von Franz Kafka am Münchner Volkstheater. Für „Heilig Abend“ wird sie als Nachwuchsregisseurin im Jahrbuch von Theater heute nominiert. 2021 folgt am Staatstheater Nürnberg „Kluge Gefühle“ von Maryam Zaree. Am E.T.A.-Hoffmann Theater Bamberg inszeniert Loibl 2021 „Der endlos tippende Affe“ von Björn SC Deigner und 2022 „Draussen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert am Theater Heidelberg.

Loibl unterrichtet zudem Schauspiel am Mozarteum Salzburg und an der Theaterakademie August Everding. Mit dem Bühnen- und Kostümbildner Thilo Ullrich und dem Musiker Constantin John verbindet sie eine enge Zusammenarbeit. „Pussy Sludge“ ist Mirjam Loibls zweite Arbeit am Münchner Volkstheater.

Premiere am 28. Oktober 2022

FEELING FAUST

nach Johann Wolfgang von Goethe

Regie: Claudia Bossard

Bühne: Elisabeth Weiß

Kostüme: Andy Besuch

Video und Sound: Annalena Fröhlich

Licht: Björn Gerum

Dramaturgie: Katja Friedrich

Besetzung: Luise Deborah Daberkow, Carolin Hartmann, Jan Meeno Jürgens, Maral Keshavarz, Alexandros Koutsoulis, Steffen Link, Janek Maudrich, Liv Stapelfeldt

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Goethe widmete fast seine komplette Lebenszeit dem Schreiben des Faust-Stoffes und er hat es geschafft: Mit Faust hat er deutsche Kulturgeschichte geschrieben und prophetisch vorausgeahnt, wohin menschlicher Ehrgeiz und Erkenntnissucht führt. Auf seiner Reise mit Mephisto – erst durch die kleine, dann durch die große Welt – hinterlässt Faust fortwährend verbrannte Erde. Das faustische Streben mit seinem Glauben an die Wissenschaft, Technik und moderne Mobilitätsidealen galt lange Zeit als Vorbild und „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“ so heißt es in Faust II. Im 21. Jahrhundert angekommen schauen wir auf eine vermeintliche Erfolgsgeschichte faustischen, männlichen Fortschritts- und Machtstrebens zurück. Das was Goethe in Faust exemplarisch angelegt hat, haben wir längst überschritten. Doch ist die Geschichte nicht mehr optimistisch zu lesen. Wir stehen vor einer ungewissen Zukunft und dies könnte der kälteste Sommer unseres Lebens sein. Im Zuge menschlicher Ausbeutung aller natürlichen Ressourcen und der immensen Bedrohung durch den Klimawandel kommt das faustische Streben und der deutsche Mythos FAUST an seine Grenzen. „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan“ sind die letzten, erlösenden, utopisch anmutenden Worte in Faust II. Hat das Patriarchat ausgedient oder wo zieht es uns hin? Claudia Bossard und Team entwerfen eine feministische Sicht auf den Faust-Stoff.

Claudia Bossard, geboren in Zug in der Schweiz, studiert Literatur- und Theaterwissenschaften an der Universität Bern und assistiert am Konzert Theater Bern und dem Schauspielhaus Graz. 2016 wird sie mit „Lupus in Fabula“ von Henriette Dushe für den NachSpielPreis des Heidelberger Stückemarkts nominiert und zu den Autor:innentheatertagen eingeladen. 2018 realisiert sie die vielbeachtete Dramatisierung des Romans „2666“ von Roberto Bolaño am Staatstheater Darmstadt, für die sie von der Zeitschrift Theater heute als Nachwuchsregisseurin des Jahres nominiert wird. In Zusammenarbeit mit der Kunsthochschule Graz entsteht die Inszenierung „Romulus der Große“ von Friedrich Dürrenmatt, die beim deutschsprachigen Bundeswettbewerb der Schauspielschulen in Berlin den Ensemblepreis erhält. Bossard inszeniert u.a. „Physiker“ am Schauspielhaus Graz, 2020 für den Nestroy-Preis nominiert, „Das Werk“ von Elfriede Jelinek am Kosmos Theater Wien und Gianna Molinaris „Hier ist noch alles möglich“ am Theater Basel. In der Spielzeit 2021/22 adaptiert sie „The Great Gatsby“ und „Ich, Wunderwerk sowie how much I love Disturbing Content“ (Uraufführung von Amanda Lasker-Berlin) für das Schauspiel Graz. Am Volkstheater Wien folgt der Doppelabend „In den Alpen/ Après les Alpes“ von Elfriede Jelinek und Fiston Mwanza Mujila sowie die Uraufführung „Zertretung 2. Sprache essen Abgott auf“ von Lydia Haider. In der Spielzeit 2022/23 zeigt sie am Schauspiel Graz „Bunbury. Ernst sein is everything!“ von Oscar Wilde, in eigener deutscher Fassung.

Nach „Der Selbstmörder“ von Nikolai Erdman in der Spielzeit 2021/22 zeigt das Münchner Volkstheater mit „Feeling Faust“ Bossards zweite Inszenierung am Haus.

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

Premiere am 25. November 2022

DIE BRÜDER KARAMASOW

nach dem Roman von Fjodor Dostojewski

Regie: Christian Stückl

Die Brüder Karamasow kehren als Erwachsene in ihr Elternhaus zurück. Dmitrij, der älteste, ist Soldat und führt ein zügelloses Leben. Iwan ist Akademiker und Autor von philosophischen Artikeln. Von ihm stammt der verhängnisvolle Gedanke: „Wenn Gott tot ist, ist alles erlaubt.“ Den jüngsten Bruder Aljoscha lernen wir als Novizen im Kloster kennen. Als die drei ihrem Vater als einem alten lusternen Trunkenbold begegnen, ist ihre Verachtung zum Teil so groß, dass sie seinen Tod herbeiwünschen. Als er dann wirklich ermordet aufgefunden wird, fällt der Verdacht auf Dmitrij, den ältesten Sohn und Rivalen des Vaters. So beginnt eine Kriminalgeschichte, die immer tiefer in die Verstrickungen von Verbrechen und Schuld mit hineinzieht, und erst am Ende kommt die Auflösung. Doch im Mittelpunkt steht nicht das kriminelle Delikt als solches: es sind die tragischen Konflikte der Brüder, von denen jeder ein Lebensprinzip verkörpert, das in einem fortschreitenden Erkenntnisprozess infrage gestellt wird.

„Die Brüder Karamasow“ ist das letzte Werk der großen Romantragödien von Fjodor Dostojewski, erschienen 1879/80, ein Jahr vor dem Tod seines Autors. Der Roman ist nicht nur eine packende Familiengeschichte im Russland des 19. Jahrhunderts, sondern auch ein intensives erzählerisches und gedankliches Umkreisen einer Idee: Kann die Erkenntnis des Guten inmitten von unendlich viel Bösem die Menschen erlösen?

Christian Stückl, geboren 1961 in Oberammergau, beginnt seine Laufbahn 1981 mit dem Aufbau einer eigenen Theatergruppe in Oberammergau. 1987 wird er Spielleiter der Passionsspiele in Oberammergau, die er 2022 zum vierten Mal leitet. 1987 assistiert er an den Münchner Kammerspielen, wo er 1991 für seine erste eigene Regiearbeit, die Uraufführung von Werner Schwabs „Volkvernichtung oder meine Leber ist sinnlos“, von der Zeitschrift Theater heute zum Nachwuchsregisseur des Jahres ausgezeichnet wird. Stückl bleibt bis 1996 an den Münchner Kammerspielen. Im Anschluss arbeitet er als freier Regisseur u.a. in Hannover, Frankfurt, Wien und Bonn. 2002 wird er Intendant des Münchner Volkstheaters. 2009 hat seine Inszenierung von Hans Pfitzners „Palestrina“ an der Bayerischen Staatsoper Premiere. Deren Wiederaufnahme ist 2012 an der Staatsoper in Hamburg zu sehen. 2002 bis 2012 inszeniert er bei den Salzburger Festspielen elf Mal den „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal. In der Spielzeit 2011/12 inszeniert er Tankred Dorsts „Merlin oder Das wüste Land“ am Schauspielhaus Zürich und an der Staatsoper Hamburg „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss. Seit 2011 inszeniert er jedes Jahr ein Schauspiel oder eine Oper im Passionstheater Oberammergau. 2011 den Roman „Joseph und seine Brüder“ von Thomas Mann, 2012 Shakespeares „Antonius und Cleopatra“, 2013 „Moses“, ein Auftragswerk von Feridun Zaimoglu und Günter Senkel, 2014 den „Sommernachtstraum“ von William Shakespeare, 2015 die Oper „Nabucco“ von Giuseppe Verdi, 2016 „Kaiser und Galiläer“ von Henrik Ibsen, 2017 die Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner sowie 2018 „Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller.

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Am Wiener Burgtheater inszeniert er 2014 „Bei Einbruch der Dunkelheit“ von Peter Turini, danach „Der Diener zweier Herren“ von Carlo Goldoni als Koproduktion mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen 2016, 2018 die Uraufführung „Der Rüssel“ von Wolfgang Bauer und 2019 „Hiob“ nach Joseph Roth. Am Volkstheater inszeniert er u.a. „Der Kaufmann von Venedig“, „Die Dreigroschenoper“, „Mein Kampf“, „Die Goldberg-Variationen“, „Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben“ sowie in der Spielzeit 2021/22 „Edward II.“ und „Über Menschen“ (UA).

Für seine Arbeit erhält Stückl zahlreiche Auszeichnungen. Im Jahr 2011 wird er mit dem Oberbayerischen Kulturpreis, dem Bayerischen Verdienstorden, dem Großen Verdienstzeichen des Landes Salzburg sowie dem Oberbayerischen Integrationspreis ausgezeichnet. Es folgen weitere Auszeichnungen, wie 2014 den Theaterpreis der Landeshauptstadt München, 2016 die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber und 2020 der Abraham-Geiger-Preis für „Verdienste um das Judentum in seiner Vielfalt“, der Toleranzpreis der Evangelischen Akademie Tutzing und die Buber-Rosenzweig-Medaille, die ihm 2021 verliehen wurde. 2022 erhielt er den Preis der Stiftung Bibel und Kultur.

Premiere am 2. Dezember 2022 **hildensaga. ein königinnendrama**

von Ferdinand Schmalz

Regie: Christina Tscharyiski

Bühne: Sarah Sassen

Kostüme: Svenja Gassen

Dramaturgie: Rose Reiter

Brünhilds Ruf eilt ihr voraus: stark, schön und unbezwingbar soll die Königin von Island sein, ihr Herz eine Festung. Als ihr Vater Wotan sie demjenigen verspricht, der sie im Dreikampf schlagen kann, rollen die Köpfe zahlloser Freier von den Klippen. Bis jedoch ein alter Bekannter auftaucht, dem Brünhild einst für einen Moment verfallen war, bevor sie ihm den Laufpass gab: Siegfried, der ruhmreiche Drachentöter und Besitzer des Nibelungenschatzes, ist im Gefolge des Burgunderkönigs Gunther mit neuer Mission zurückgekehrt. Gelingt es ihm, Gunther zum Sieg über Brünhild zu verhelfen, darf er dessen Schwester Kriemhild heiraten. Durch eine List tritt ein, was unmöglich schien: Brünhild unterliegt. Und der feine Deal, Frau gegen Frau, lässt in Burgund die Hochzeitsglocken doppelt läuten. Während Brünhild, ihrer Heimat entrissen, vor den Altar geschleppt wird, hat sich Kriemhild gegen ihr Gelübde, den Männern zu entsagen, in Siegfried verliebt. Von seiner kurzen Vergangenheit mit Brünhild weiß sie nichts. Da Brünhild Gunther jedoch die Hochzeitsnacht verwehrt und ihn zum Gespött des Hofes macht, überwältigt Siegfried sie unter dem Schutz der Tarnkappe ein weiteres Mal. Als Kriemhild endlich das toxische Gefüge durchschaut, verbündet sie sich mit der einstigen Konkurrentin. In der Finsternis des Waldes vor Burgund kommt es zu einem erbitterten Rachefeldzug, der die Kräfteverhältnisse auf den Kopf stellt und zum Kampf über das Schicksal wird. Zwei Königinnen befreien sich in Ferdinand Schmalz' Neubearbeitung des berühmten Nibelungen-Mythos von ihrer Bestimmung. Mithilfe der drei Schicksalsfäden

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

webenden Nornen begehren sie gegen eine nach Macht und Reichtum gierende Männerwelt auf, die sich in einem blutigen Labyrinth aus Eifersucht, Intrigen und Verrat verstrickt.

Christina Bona Maria Tscharyski studiert an der Universität Wien Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Soziologie und arbeitet als Regieassistentin bei zahlreichen Theater- und Opernproduktionen, wie z.B. bei Dimitter Gotscheff und Frank Castorf. Seit der Spielzeit 2013/14 ist Tscharyski als Regisseurin tätig und inszeniert seitdem diverse Texte zeitgenössischer Autor*innen. Ihre Inszenierung von „Ja, eh! Beisl, Bier und Bachmannpreis“ von Stefanie Sargnagel wird 2018 für den Nestroy-Preis nominiert, zum Heidelberger Stückemarkt und zum Dramatikerinnenfestival eingeladen. Beim Radikal jung Festival wird die Inszenierung mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. 2019 ist sie mit „Revolt. She said. Revolt Again.“ von Alice Birch und Marlene Streeruwitz abermals zum Radikal jung Festival eingeladen. Ihre Inszenierung wird außerdem für das Nachtkritik-Theatertreffen ausgewählt. Tscharyski inszeniert u.a. am Burgtheater-Vestibül („Die Hamletmaschine“), Landestheater Niederösterreich (u.a. „Quasi Jedermann“), Schauspielhaus Graz („Schlammland Gewalt“) sowie am Rabenhoftheater Wien (u.a. „Monster“) und Theater Freiburg („Kasimir und Karoline“). Ihre Inszenierung „Am Wiesnrand“ (UA) von Stefanie Sargnagel feiert 2020 Premiere am Münchner Volkstheater. Im selben Jahr inszeniert sie „Ich und Ich“ von Else Lasker-Schüler am Schauspiel Frankfurt sowie 2021 „Schwarzwasser“ von Elfriede Jelinek am Berliner Ensemble und „In den Gärten oder Lysistrata Teil 2“ von Sibylle Berg am Düsseldorfer Schauspielhaus. Mit der Produktion „Hildensaga. Ein Königinnendrama“ arbeitet Tscharyski zum zweiten Mal am Münchner Volkstheater.

Premiere am 12. Januar 2023

8 ½ MILLIONEN

nach dem Roman von Tom McCarthy

Regie: Mathias Spaan

Bühne: Anna Armann

Kostüm: Paula de la Haye

Musik: Gabriel Cazes

Das Gefühl, die Welt sei falsch. Unecht. Die Menschen statistenhaft, die Abläufe wie einstudiert. Seit einem mysteriösen Unfall begleitet dieses Gefühl den Protagonisten von 8 ½ Millionen auf Schritt und Tritt. Als Entschädigung für den Unfall hat er zwar die gigantische Abfindung von 8 ½ Millionen Pfund bekommen, was aber tun mit so einer Summe, wo man doch keinen Zugang mehr zur Realität findet? Einem plötzlichen Déjà-vu-Erlebnis hinterherjagend, beginnt er schließlich, seine eigene Realität zu bauen. Wie im Wahn errichtet er Kulissen, heuert Schauspielende und Statisterie an und veranstaltet immer akribischere und größere Nachspiele seiner nebulösen Erinnerungen. Das Ziel: die Welt wieder fließend, echt, authentisch wahrnehmen zu können. Aus der totalen

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Entfremdung wird ein manischer Kontrollwahn der Wirklichkeit. Bis diese Reenactments allmählich aus dem Ruder laufen.

Kann man durch das Falsche wieder Echtheit erfahren? Wo liegen die Grenzen zwischen Spiel und Wirklichkeit und ist die Wiederholung der Realität überhaupt denkbar? Fragen, die direkt in den Kern von Theater treffen, verschachtelt Tom McCarthys gefeierter Roman zu einem absurden Thriller. Die Inszenierung ist Mathias Spaans erste Arbeit am Volkstheater.

Mathias Spaan, geboren 1989, ist ein deutscher Regisseur, Schauspieler und Spieleautor. 2007 beginnt er sein Schauspielstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz. Es folgen zwei Festengagements, am Staatstheater Mainz und am Staatsschauspiel Hannover. 2016 beginnt Spaan sein Regiestudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Hamburg. Für seine Inszenierung „lauwarm“ (UA) von Sergej Gőßner am Deutschen Schauspielhaus Hamburg gewinnt er 2019 den Berganus-Preis. Im Folgejahr wird er für die Inszenierung „Die Nibelungen“ nach Friedrich Hebbel am Landestheater Niederösterreich St. Pölten mit dem Nestroy-Preis als „Bester Nachwuchs männlich“ ausgezeichnet. Daneben entstehen 2020 die Arbeiten „Die unendliche Geschichte“ nach Michael Ende am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, „Frankenstein“ am Theater Münster und „Die siebente Reise“ nach Stanislaw Lem am Stadttheater Ingolstadt. Am Theater Münster inszeniert Mathias Spaan daneben 2021 „Der unsichtbare Apfel“ nach Robert Gwisdek und 2022 „Frankenstein“ nach Mary Shelley. Am Schauspiel Bern ist 2021 daneben „Kaspar“ von Peter Handke zu sehen. In Hamburg wird „Hitze“ (UA) nach Victor Jestin und „Romeo und Julia“ von William Shakespeare am Deutschen Schauspielhaus gezeigt. 2022 entstehen die Stücke „Das wirkliche Leben“ von Adeline Dieudonné am Theater Osnabrück und „You Stupid Darkness“ von Sam Steiner im Theater an der Parkaue in Berlin. Mit „8 ½ MILLIONEN“ ist Spaan zum ersten Mal am Münchner Volkstheater eingeladen.

Premiere am 27. Januar 2023

ALLES IST AUS, ABER WIR HABEN JA UNS (UNTERWASSER) (UA)

von Bonn Park und Ben Roessler

Regie: Bonn Park

Komposition: Ben Roessler

Bühne: Laura Kirst

Kostüme: Leonie Falke

Under the sea. Wir befinden uns in der letzten Großstadt auf dem Meeresgrund. Hier leben Meerfrauen und Meermänner friedlich mit Meeresfischen und Meeresfrüchten zusammen. Aber das einst blubbernde Imperium hat mittlerweile Unterwasser. Wo einst der Wohlstand für alle angepriesen wurde, klaffen mittlerweile unübersehbare Risse. Die Natur fordert ihr Territorium zurück. Der Untergang der Zivilisation steht unmittelbar bevor, aber davon wollen die Meeresmenschen nichts wissen. Alle gehen fleißig ihren Beschäftigungen nach, wie eh und je. Sie schneiden die wuchernden Algen zurück, kratzen die Muscheln von den

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Wänden und versuchen die Seesterne wieder zum Glänzen zu bringen. Man geht ins Büro oder ins Theater und erzählt sich Geschichten aus der guten alten Zeit. Aber vor allem verliebt man sich. Die Chefin verliebt sich in den Sekretär. Der Kumpel in die Frau des besten Freundes. Das Arbeitermädchen in den Würdenträger. Und plötzlich wird alles andere zur Nebensache. Love actually is all around.

Nach dem Kulterfolg ihrer Highschool-Oper „Gymnasium“ begeben sich Bonn Park und Ben Roessler für ihre zweite Produktion am Volkstheater musikalisch unter die Wasseroberfläche, um dort eine romantische Komödie zu besingen.

Bonn Park wird 1987 in Berlin geboren. Ab 2010 studiert er Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. 2017 gewinnt er mit „Das Knurren in der Milchstrasse“ den Stückemarkt des Berliner Theatertreffens. 2018 folgt die Auszeichnung mit dem Friedrich-Luft-Preis für „Drei Milliarden Schwestern“ an der Volksbühne Berlin. Im Jahr darauf wird er von der Zeitschrift Theater heute zum Nachwuchsregisseur des Jahres gewählt. Seine Inszenierung des von ihm verfassten Stücks „Das Deutschland“ wird für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert und 2020 an das Radikal jung Festival des Münchner Volkstheaters eingeladen. Derzeit arbeitet er in Belgrad, Seoul und Hamburg als Regisseur und Autor. „Gymnasium“ (UA) ist seine erste Produktion am Münchner Volkstheater und wird 2022 zum Radikal jung Festival eingeladen. Bonn Park inszeniert in der Spielzeit 2021/22 die MalerSaal-Produktion „Die Räuber der Herzen“, inspiriert von Friedrich Schiller. Am Jungen Schauspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses ist „Bambi & Die Themen“ sowie am großen Haus „Rückkehr zu den Sternen (Weltraumoper)“ als eine Zusammenarbeit mit dem Komponisten Ben Roessler zu sehen. 2022 wird an den Bühnen Bern erstmals „Jugojugoslavija“ in Deutschland gezeigt. 2023 inszeniert Park am Düsseldorfer Schauspielhaus die Uraufführung „Keine Gegenwart für immer“.

Premiere 24. Februar

EINE NEUE INSZENIERUNG VON CHRISTIAN STÜCKL

Regie: Christian Stückl

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Premiere am 23. März 2023

REVOLUTION

nach dem Roman von Viktor Martinowitsch

Deutsch von Thomas Weiler

Regie: Philipp Arnold

Bühne + Kostüme: Belle Santos

Musik: Adel Akram Alameddine

Video: Sebastian Pircher

Eine wilde Verfolgungsjagd durch die Straßen Moskaus endet mit einem gewaltigen Crash. Totalschaden. Michail weiß nicht, wie ihm geschieht, als er aus dem Nichts heraus für den ominösen Autounfall verantwortlich gemacht wird. Gelingt es ihm nicht, innerhalb von 5 Tagen eine immense Schadensersatzforderung zu begleichen, muss er ins Gefängnis. Mit einer unerwarteten Spende zieht er in letzter Sekunde den Kopf aus der Schlinge. Seine großzügigen neuen Freunde entpuppen sich jedoch als mächtiger Geheimbund, als ein undurchschaubares Netzwerk mit zahllosen Mitgliedern, deren gespenstischer Anführer „Batja“ aus dem Untergrund heraus die Fäden zieht und bis ins Mark Politik und Medien, wissenschaftliche und juristische Institutionen kontrolliert. Blindlings stolpert Michail in diesen Kreis und gerät in einen Strudel von Ereignissen, der ihn geradewegs ins Herz der Macht führt. Aufträge im Namen der Organisation bringen ihn an den Rand seiner moralischen Gewissheiten, während sich ihm gleichzeitig wie von selbst die Türen öffnen: Vom einfachen Architekturdozenten avanciert er in atemberaubender Geschwindigkeit zum Prorektor mit eigenen Angestellten und dickem Auto. Doch hinter seinem kometenhaften Aufstieg verbirgt sich die totale Unterwerfung. Immer einen Schritt voraus, hat Batja auch Michails Privatleben und besonders die Beziehung zu seiner Freundin Olja im Griff. Kann die Revolution noch gelingen?

In seinem 2021 in Deutschland erschienenen Roman blickt der belarussische Autor Viktor Martinowitsch tief ins Räderwerk eines Machtapparates, in dem Überwachung und Manipulation, Abhängigkeit und Erpressung, Erniedrigung und Belohnung perfekt ineinandergreifen. In Michail entblößt er einen intelligenten Durchschnittsbürger, der sich schrittweise von der dunklen Seite der Macht verführen lässt und unbewusst an der Aufrechterhaltung eines Systems arbeitet, das er zu bekämpfen sucht.

Premiere 9. Juni 2023

EUROPA FLIEHT NACH EUROPA

Ein dramatisches Gedicht in mehreren Tableaus

von Miru Miroslava Svolikova

Regie: Anna Marboe

Europa spielt mit ihren Schwestern im Wasser. Eine Herde Stiere kommt angetrabt und die Königstochter Europa sieht dem größten, schönsten Stier in die Augen. Er nimmt sie mit sich und schwimmt mit ihr zu einer fernen Insel. Soweit so gut. Diese Europa wird allerdings nicht von Zeus vergewaltigt wie im griechischen Mythos. Sie schlachtet den Stier

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

und ruft einen Kontinent aus, der nicht auf Blut und das Recht des Stärkeren gegründet werden soll. Hoch lebe die Hoffnung: alles soll anders werden als es ist. Aber so leicht scheinen sich die Jahrhunderte von Krieg, Kolonialismus und Kapitalismus, die Europa geformt haben, nicht abzustreifen. Plötzlich werden wieder Grenzen mit Blut gezogen, auf einmal hat wieder jemand gewonnen, ein anderer verloren und ruck zuck ist man wieder in verdächtig vertrauten Bahnen von Gewalt, Gegengewalt und Herrschaft. Miru Miroslava Svolikovas dramatisches Gedicht lässt in einem Wirbel aus skurrilen Figuren und absurden Szenerien zwischen kleinen Königen, dem Karneval des Lebens oder einem Chor von Putzkolonnen Fragen nach der Grundlage der europäischen Idee aufkommen. Dieser Kontinent – je nach Erzählung mal Speerspitze der Aufklärung, mal schwer bewachte Festung – wird zurzeit von gewaltigen Krisen beherrscht. Die Inszenierung von Anna Marboe wagt einen Spagat zwischen absurder Komik und der Reflexion über die grausame Geschichte eines Kontinents.

Anna Marboe, geboren 1996 in Wien. Von 2015 bis 2019 studiert sie Regie am Max Reinhardt Seminar, wo sie u.a. „Das Missverständnis“ von Albert Camus, „Das wundervolle Zwischending“ von Martin Heckmanns sowie mehrere szenische Lesungen im Rahmen des Hans Gratzler Stipendiums am Schauspielhaus Wien und des Festivals „neues Wiener Volkstheater“ inszeniert. 2018 kommt ihr Vordiplom „Benefiz“ von Ingrid Lausund zur Premiere. Es folgen Inszenierungen am „hin und weg“ Theater Festival in Litschau sowie die Aufführung des Romans „oh Schimmi“ von Theresa Präauer am Kosmos Theater Bregenz und am Schauspielhaus Wien. 2019 kam ihre Diplominszenierung „ich habe dich gegoogelt und du bist unwichtig aber deshalb musst du nicht weinen“ am Max Reinhardt Seminar zur Aufführung. Außerdem ist sie als Musikerin tätig und veröffentlichte 2019 ihr erstes Album.

Premiere am 9. Juni 2023

Ein neues Stück (UA)

frei nach Wilhelm Jacoby und Carl Laufs' Schwank „Pension Schöllner“
von Nele Stuhler und Jan Koslowski

Regie: Nele Stuhler und Jan Koslowski

Bühne: Marlene Lockemann

Neysen ist ausgebrannt. Er braucht dringend Geld für ein Retreat. Das ist ihm aber peinlich, weswegen er seinen Onkel nach einem Kredit für ein Eiscafé fragt. Der hat Geld übrig, knüpft es aber an den Wunsch, selbst ein Retreat zu sehen, weil er in eins für gestresste Städter auf dem Land investieren will. Therapieplätze sind nämlich Mangelware, hat er gehört. Außerdem droht ihm auf dem Land der Boreout. Deswegen steht er bei seinem Neffen auf der Matte und will Großstadt erleben, vielleicht selbst ein bisschen gestresst sein. Aber woher soll Neysen ein Retreat nehmen, ohne dass der Onkel merkt, dass seine Nefte selbst dort hingehört? Im Co-Working-Space, in dem Neysen sich mit seinem Freund zum Brainstormen trifft, finden sie sich mitten in einem Haufen Ausgebrannter wieder. Die Marottendichte ist hoch. So hoch, dass ihnen die geniale Idee

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

kommt, dem Onkel das Ganze als Selbsthilfegruppe zu verkaufen. Und schon ist es geboren: ein unsichtbares Theater für nur einen Zuschauer, der sich zunächst köstlich amüsiert, dann aber zunehmend panisch reagiert.

Nele Stuhler und Jan Koslowski hangeln sich in ihrer Stückentwicklung frei am Gerüst von Jacoby und Laufs' Schwank „Pension Schöllner“ entlang und nehmen mit auf ein aberwitziges Diskurskarussell im Schleudergang einer Gesellschaft, die sich die Frage stellen muss, wer eigentlich gesund und wer krank ist.

Nele Stuhler, aufgewachsen in Berlin, ist eine Regisseurin, Performerin und Autorin. Sie studiert u.a. Philosophie und Angewandte Theaterwissenschaft. Ihre Arbeit „Mauerschau“ entsteht 2017 am Sophiensaelen Berlin und wird zum Dramatiker*innenfestival Graz und dem Out-Now-Festival Bremen eingeladen. 2011 gründet sie das Theaterkollektiv FUX mit Stephan Dorn und Falk Rößler, das 2016 den Ponto Performance Preis erhält und beim Treibstoff-Festival Basel, am Schauspielhaus Wien, an den Münchner Kammerspielen und am HAU Hebbel am Ufer Berlin Arbeiten realisiert. Für diese werden sie in der Kritikerumfrage von Theater heute als Nachwuchsregisseur*innen des Jahres 2014, 2016 & 2019 nominiert sowie für die Spielzeit 2020/21 mit dem deutschen Theaterpreis FAUST für eine der „innovativsten und kraftvollsten Inszenierungen“ ausgezeichnet. Stuhlers Inszenierung „Fische“ belegt 2017 den zweiten Platz beim Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik und erhält 2019 den Else-Lasker-Schüler-Stückepreis. Stuhlers Hörspiel ihres eigenen Romans „Keine Ahnung“ wird 2020 mit dem Hörspiel des Monats August ausgezeichnet. 2021 wird „Gaia googelt nicht“ am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt und „Ein Tag im Universum“ auf dem Monologfestival am TD Berlin gezeigt.

Jan Koslowski, 1987 in Rostock, studiert u.a. Theaterregie an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg und besucht die Masterclass für Regie an der Zürcher Hochschule der Künste. Koslowski ist Mitglied des Jugendtheaters P14 an der Volksbühne Berlin am Rosa-Luxemburg-Platz, wo er zunächst bei René Pollesch hospitiert und anschließend eigene Arbeiten zeigt. 2009 wird er zum Theatertreffen der Jugend eingeladen. 2011 bis 2012 entstehen die Inszenierungen „Johnny Kilometa und die Beerdigung von Gott Faust“ am Badischen Staatstheater Karlsruhe, „Die Brücke“ am Staatstheater Wiesbaden und „Licht/Hannelore/Cool“ am Staatstheater Stuttgart. 2014 erhält er den 2. Preis des Körper Studio für junge Regie. Am Theater Magdeburg folgen die Arbeiten „Balkanmusik“ und „Hello. It's me Democracy“. Daneben entstehen u.a. Arbeiten am Volkstheater Rostock, am Schauspielhaus Graz und dem Badischen Staatstheater Karlsruhe.

Seit 2007 arbeiten Jan Koslowski und Nele Stuhler als Autor*innen- und Regiekollektiv „Stuhler/Koslowski“ zusammen. Gemeinsame Arbeiten werden u.a. am Ballhaus Ost Berlin, der Kunsthalle Rostock, der Ruhrtriennale Master Class und dem Schauspiel Frankfurt entwickelt. Die Produktion „Société des Amis – Tindermatch im Oderbruch“ wird 2015 zum Körper-Studio Junge Regie am Thalia Theater in Hamburg sowie zum Fast Forward Festival 2016 am Staatstheater Braunschweig eingeladen. Es folgt u.a. „Der alte Schinken“ am Schauspiel Frankfurt. 2019 entsteht die gemeinsame Stückentwicklung

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

„1994 – Futuro al dente“ (UA) am Schauspiel Frankfurt. Am Schauspielhaus Graz realisieren sie in der Spielzeit 2019/20 goethesche Schmonzette „Die Leiden der jungen Wärrer“. 2021/22 folgt „Forst der Finsternis“ nach Anton Tschechows „Der Waldschrat“.

KONZERTE UND LESUNGEN – EINE AUSWAHL

KONZERT

PETER LICHT - BETON UND IBUPROFEN

25. September 2022 um 20:00 Uhr

Bühne 1, Preis: 37 Euro

LESUNG

ROCKO SCHAMONI - DIE GROSSE ROCKO SCHAMONI SCHAU

28. September 2022 um 20:00 Uhr

Bühne 1, Preis: 25 Euro

KONZERT

AMI - KURZ VORM ENDE DER WELT

13. Oktober 2022 um 20:00 Uhr

Bühne 2, Preis: 25 Euro

LESUNG

MATTHIAS BRANDT UND JENS THOMAS

DIE BERGWERKE ZU FALUN - Eine Wort-Musik-Collage aus den Elixieren des E.T.A. Hoffmann

16. Oktober 2022 um 20:00 Uhr

Bühne 1, Preis: Euro 33 / 29 / 26 Euro

LIVE-PODCAST

HOTEL MATZE

23. Oktober 2022 um 20:00 Uhr

Bühne 1, Preis: 25 / 17 Euro

KONZERT

MERET & THE TINY TEETH

12. November 2022 um 20:00 Uhr

Bühne 1, Preise: 19 / 35 / 32 / 29 / 25 / 22 / 19 Euro

Festival

ALIEN DISKO #5

9. & 10. Dezember 2022 um 19:00 Uhr

Preis: 75 Euro

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

PREISE

Preise Bühne 1

	Preise A	Preise B
Kategorie I	39 Euro	36 Euro
Kategorie II	35 Euro	33 Euro
Kategorie III	29 Euro	28 Euro
Kategorie IV	23 Euro	22 Euro
Kategorie V	15 Euro	14 Euro

Preise Bühne 2

Kategorie I	28 Euro
Kategorie II	22 Euro
Kategorie III	15 Euro

Preise Bühne 3

19 Euro

Ausgenommen sind Zusatzveranstaltungen wie z.B. Konzerte, Lesungen und Silvestervorstellungen. Exakte Saalpläne mit Kategorie-Einteilungen sind im Webshop ersichtlich.

Barrierefreiheit

Das Münchner Volkstheater ist barrierefrei. Bühne 1 und Bühne 2 befinden sich im Erdgeschoss. Mit einem Aufzug gegenüber der Theaterkasse gelangen Sie in das obere Foyer und zur Bühne 3. Weitere Informationen erhalten Sie an unserer Tageskasse und hier.

THEATERSCHECK

Das Volkstheater Gruppen- und Familienticket

Mit dem Theaterscheck sparen Sie bis zu 40% beim Kauf von 10 Theatergutscheinen und bis zu 25% beim Kauf von 6 Theatergutscheinen.

Sie wählen Vorstellungen und Wochentage frei aus.

Den Theaterscheck können Sie alleine, zu zweit oder mit mehreren einlösen.

Jeder Scheck wird gegen eine Eintrittskarte Ihrer Stückauswahl eingetauscht, ähnlich einem Wahlabo.

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de

volkstheater

Die Gutscheine des Theaterschecks gelten für alle Vorstellungen inklusive MVV-Nutzung, mit Ausnahme der Konzerte, Lesungen und Sonderveranstaltungen.

Die Gutscheine sind übertragbar und gelten drei Jahre ab Kauf des Scheckhefts.

Bei einem großen 10er-Scheck können pro Aufführung bis zu 6 Schecks eingelöst werden. Bei einem kleinen 6er-Scheck können pro Aufführung bis zu 4 Schecks eingelöst werden.

	10 Schecks	6 Schecks
KATEGORIE I	260,- Euro	171,- Euro
KATEGORIE II	220,- Euro	147,- Euro
KATEGORIE III	150,- Euro	

JUNG GANZ VORN

Das Abo für Schüler*innen, Studierende und Auszubildende

Mit JUNG GANZ VORN können sich junge Menschen bis 30 Jahre drei Vorstellungen auf besten Plätzen ansehen.

Das Abo JUNG GANZ VORN richtet sich an Schüler*innen, Studierende und Auszubildende unter 30 Jahren und ist an der Theaterkasse in der Tumblingerstraße 29 gegen Vorlage eines gültigen Ermäßigungsnachweises erhältlich. Es kostet 15 Euro und ermöglicht den Eintritt zu drei Vorstellungen der eigenen Inszenierungen des Volkstheaters, und das Beste: Freie Platzwahl! Also: Immer ganz vorn! Das Abo gilt nach Verfügbarkeit und ist drei Jahre lang gültig. Unsere Extras wie Konzerte und Lesungen sind im Abo nicht enthalten.

Presseinformationen:

Frederik Mayet: Telefon 089 523 55 61 / E-Mail: presse@muenchner-volkstheater.de

Weronika Nina Demuschewski: Telefon 089 523 55 13 / E-Mail: presseabteilung@muenchner-volkstheater.de